Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **49 (1975)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Quellen und Anmerkungen

Für die Arbeit wurden folgende Quellen benützt: Korrespondenzen, Protokolle, Jahresberichte und Jahresrechnungen. Die Korrespondenzen (1925—1975) umfassen rund 1500 Briefe, die in den ersten Jahrzehnten meist von Hand geschrieben sind; sie fehlen für die Zeit vom Oktober 1927 bis Ende 1929. Trotz eifrigen Sondierungen im Fricktaler Museum, wo das gesamte Aktenmaterial aufbewahrt wird, konnte das Fehlende nicht mehr beigebracht werden. Die Protokolle über die Jahresversammlungen und andere Veranstaltungen der Vereinigung sowie über die vielen Vorstandssitzungen sind lückenlos vorhanden.

1) Vgl. *Rolf Zschokke*, Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau. Argovia, 71. Bd. 1959. Dass Ackermann und Burkart von der fricktalischen Forschungstätigkeit im 19. Jahrhundert Kenntnis hatten und sich mit ihr beschäftigten, erfuhr ich aus zahlreichen Gesprächen mit den beiden; in einem kleinen Kreise hielt Hans Rudolf Burkart 1931 im Hause Ackermann in Wegenstetten ein Referat über diese frühen Forschungen und Forscher. Ackermann besass in seiner Bibliothek u. a. das reizvolle Büchlein «Statistischer Abriss des Cantons Aargau, ein Neujahrsgeschenk für Aargaus Jünglinge.» (Zürich 1816, Orell Füssli & Co.). Es enthält eine topographisch-statistische Beschreibung des Kantons Aargau, einen Aufsatz über «Die Einrichtung der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kanton Aargau» sowie eine Vorlesung von Heinrich Zschokke über die Salzquellen im Sulztal. Im Exemplar der Kantonsbibliothek, das mir Dr. Georg Boner in verdankenswerter Weise zur Einsichtnahme zugestellt hat, fehlen leider die beiden Kupfer, welche die Fricktaler Landestracht, einen Fricktaler Bauer und eine Fricktaler Bäuerin darstellen.

2) *Franz August Stocker* stammte aus Möhlin, wurde aber in Frick geboren, wo sein Vater Gastwirt «Zum Adler» und Posthalter war. Nach dem Besuche der Bezirksschule Rheinfelden, zwei Jahreskursen an der Kantonsschule Aarau und einem Welschlandaufenthalt kehrte er nach Frick zurück und eröffnete dort eine Buchdruckerei. Später wurde er Redaktor der «Basler Nachrichten», erwarb das Basler Bürgerrecht und wurde in den Basler Grossen Rat gewählt. Ein Verzeichnis der Aufsätze, die er in seiner Zeitschrift «Vom Jura zum Schwarzwald» veröffentlicht hat, findet sich in unserer Zs. 12, 1937, 51.

3) Die Historische Kommission Rheinfelden war die Vorgängerin der späteren Museumskommission; sie wurde 1881 vom Gemeinderat bestellt und hatte das städtische «Historische Cabinet» zu betreuen und für Neuerwerbungen zu sorgen. Die Sammlung befand sich zuerst in einem eigens dazu erbauten Lokal neben dem sogenannten Knabenschulhaus. Im Jahre 1912 brachte man sie im Dachstuhleinbau des Rathauses unter, 1934 kam das Material in das Fricktaler Museum. Nach seiner Wahl zum Stadtpfarrer von Rheinfelden (1887) wurde Sebastian Burkart neben dem Zeichenlehrer und Maler Gustav Kalenbach-Schröter zum tätigsten Mitglied der Historischen Kommission; unter seiner Leitung untersuchte man erstmals die Alemannengräber im Heimenholz, die Pferrichgraben-Warte und anderes mehr.

4) Protokoll zur 17. Jahresversammlung der SGU, Jahrbuch der SGU 1926, S. 4 Anm. 1.

5) Zu Matters Rechtfertigung seiner «gefühlsbetonten Formulierungen» mag ein Brief an Ackermann erwähnt werden, in welchem er eingesteht, er habe «etwas über die Schnur gehauen, um die Anwesenden aufzurütteln und sie für die Gründung einer heimatkundlichen Vereinigung zu begeistern».

6) Eine Photokopie dieses Schreibens wurde Anton Senti vom ehemaligen kommissarischen Bürgermeister von Klein-Laufenburg, Rudolf Zachmann, am 23. Juli 1947 zugestellt.

[7]) In unserer Zeitschrift finden sich rund 60 Aufsätze von Anton Senti, nebst vielen ausführlichen Jahresberichten; dazu kommen die zahlreichen Vorträge, die er an Veranstaltungen der Vereinigung gehalten hat.

[8]) Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung der Fricktalisch-Badischen Vereinigung am 23. Juni 1974 in Laufenburg/Baden.

[9]) Ein Inhaltsverzeichnis zu den Jahrgängen 1—35 (1926—1960) findet sich in unserer Zs. 36—38, 1961—1963, 101ff; die seither erschienenen Arbeiten sind in den Nachträgen zu diesem Verzeichnis (1961—1974) angeführt.

[10]) Den Kurzbiographien von *Josef Ackermann*, *Karl Fuchs* und *Fritz Schraner* liegen zahlreiche Korrespondenzen und viele persönliche Erinnerungen des Verfassers zugrunde. Das gilt auch für die biographische Würdigung von *Albert Matter;* wertvolle Ergänzungen verdanke ich der Biographie von Reinhold Bosch über Matter im Biogr. Lexikon des Kantons Aargau, in Argovia 68/69, 1958. Für die Biographie von *Emil Gersbach* stellte mir dessen Sohn, Dr. Egon Gersbach, wertvolle Angaben zur Verfügung, namentlich über die Forschungstätigkeit und die Veröffentlichungen seines Vaters in den Jahren 1907—1963; dazu kommen die Nekrologe von Rudolf Laur in «Ur-Schweiz» 27, 1963, 53ff und von Adolf Merz im «Aargauer Tagblatt» vom 1. 8. 1963. Die Biographie von *Hans Rudolf Burkart* ist ein wörtlicher Nachdruck des Nekrologs den Arthur Heiz dem Verstorbenen gewidmet hat. (Zs. 42, 1968, 3); die Angabe über Burkarts Besuche auf dem «Kapf» verdanke ich seiner Nichte Frau Erika Burkart. Die schöne Würdigung des Lebens, der Persönlichkeit und des Wirkens von *Gustav Adolf Frey* aus der Feder von Dr. Paul Stalder erschien in der «Volksstimme aus dem Fricktal» vom 1. 8. 1962; die Würdigung von G. A. Freys Verdienste um die Vereinigung stammt von Traugott Fricker. Die Nachrufe über *Peter Krauseneck* (A. Senti †, Zs. 21, 1946, 88) und *Alfred Joos* (Emil Gersbach †, Zs. 15, 1940, 29) wurden unverändert übernommen. Den Nekrolog über *Anton Senti* schrieben Arthur Heiz und der Verfasser (Zs. 41, 1966/67).

*

Zum Schlusse bleibt mir die angenehme Pflicht, allen jenen zu danken, die mir durch biographische Angaben und Hinweise aller Art und die Zustellung von Photographien wertvolle Dienste geleistet haben: Dr. Georg Boner, Frau Erika Burkart, Engelbert Fuchs, Dr. Egon Gersbach, Klaus Heim, Dr. Fridolin Jehle, Albert Matter, Sohn, Frau Helene Rosenfeld, Frau Fini Sibold-Frey und den Gemeindekanzleien Wegenstetten und Kaiseraugst. Ganz besonderen Dank gebührt Arthur Heiz, der dieser Vereinsgeschichte grosses Interesse geschenkt und dem Verfasser bei der Beschaffung des Quellenmaterials geholfen hat.